



## Life according to Agfa — Nachtaufnahmen

*Produktion:* Moviez Entertainment, Israel 1992; *Regie und Buch:* Assi Dayan; *Kamera:* Yoav Koush; *Musik:* Naftali Alter; *DarstellerInnen:* Gila Almagor, Irit Frank, Shuli Rand, Sharon Alexander, Avital Dicker, u.a.; *Format/Länge:* 35mm, Schwarzweiß/Farbe, 100 Min., O.m.U.; *Verleih:* Kinowelt, Pfisterstr. 11, 80331 München, Tel. 089/296963

Ein Regisseur, der sich zur Aufgabe macht, die Spannungen, Widersprüche und Konflikte der Gesellschaft, in der er lebt, darzustellen, nimmt sich nicht wenig vor. Der Israeli Assi Dayan scheut diesen Versuch nicht und inszeniert die apokalyptische Vision einer multiethnischen Gesellschaft, in der das Überleben ebenso schwer fällt wie der Versuch, ihr den Rücken zu kehren.

Eine Tel Aviver Nachbar dient als Treffpunkt unterschiedlicher Gäste, die miteinander nur so viel oder so wenig zu tun haben, als daß sie in der gleichen Stadt wohnen, sich gegenseitig verachten und provozieren oder neurotisch aufeinander bezogen sind. Die Kommunikation unter den Besuchern der Bar sowie deren individuelle Geschichten, die hier und da aufscheinen, eröffnen einen Einblick in das das destruktive und verzweifelte Handeln von Angehörigen einer Gesellschaft, deren Erfahrungen immer wieder um Trauer, Tod und Gewalt kreisen. Dabei nehmen alle abwechselnd Täter-

und Opferrollen ein. Bietet sich auch die Bar ihren Besuchern als Ort des Rückzugs an, so erweist sich doch, daß die Trennung von Öffentlichkeit und Privatsphäre in einer Gesellschaft aufgehoben ist, in der politische Perspektivlosigkeit den Alltag aller Bevölkerungsgruppen maßgeblich prägt.

Der bis auf die Schlußsequenz schwarz-weiß gedrehte Film hebt die gegensätzlichen und dezidiert unversöhnlichen Positionen seiner Protagonisten hervor und läßt keinen Raum für den Ansatz einer Verständigung. Doch gerade die Nacht fördert auch die Ängste der einsamen und beschädigten Individuen zutage. Dieser Film wurde wenige Monate vor der gegenseitigen Anerkennung zwischen Israel und der PLO fertiggestellt. Er vermittelt durch die surrealistische Zuspitzung im Verlauf seiner Geschichte eine Ahnung von der Gefühlslage einer Nation, die den Frieden mit sich selbst sucht und auf den Frieden mit ihren Gegnern angewiesen ist.

